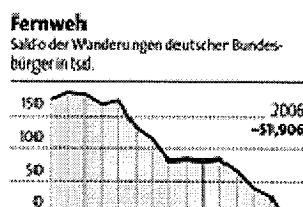


# Dossier Immer mehr Deutsche sagen der Heimat Ade

von Friederike von Tiesenhausen (Berlin)

**Die Zahl der deutschen Auswanderer hat vergangenes Jahr einen neuen Rekord erreicht. 2006 meldeten sich 155.000 Bundesbürger ins Ausland ab - sieben Prozent mehr als im Vorjahr. Auch die verbesserten Job-Aussichten können sie nicht aufhalten.**



Saldo der Wanderung deutscher Bundesbürger

Die beliebtesten Ziele waren die Schweiz, die USA, Österreich und Großbritannien. Gleichzeitig blieb die Zahl der Rückkehrer nach Angaben des Statistischen Bundesamtes konstant. Damit erreichte auch die Abwanderungsbilanz von Deutschen einen neuen Höchststand. Nach 17.000 im Jahr 2005 lag die Nettoabwanderung im vergangenen Jahr bei 52.000. Eine derart starke Emigration von Deutschen hat das Statistische Bundesamt seit Beginn der Messungen 1954 noch nie verzeichnet. Weil aber immer noch mehr Ausländer nach Deutschland kommen als wegziehen, blieb der gesamte Wanderungssaldo positiv. Er sank jedoch auf das niedrigste Niveau seit mehr als 20 Jahren.

Forscher gehen davon aus, dass auch trotz der verbesserten Arbeitsmarktlage in den nächsten Jahren mehr deutsche Staatsbürger abwandern werden. "So etwas entfaltet eine Eigendynamik", sagte der Osnabrücker Migrationsforscher Klaus Bade der FTD. Die gute Konjunktur dürfte den Trend zu internationaler Mobilität bei Arbeitnehmern nicht beeinflussen. Zudem gebe es nach wie vor für gut qualifizierte Deutsche im Ausland oft bessere Berufschancen als daheim, sagte Bade. Die Auswanderung von Arbeitslosen habe in den letzten Jahren eher eine untergeordnete Rolle gespielt. Zwar hätten durchaus einzelne deutsche Arbeitslose in der Fremde einen Job gefunden. Allerdings waren schon in den vergangenen Jahren die meisten deutschen Auswanderer Arbeitnehmer, die sich im Ausland bessere Chancen versprochen.

Beratungsdienste für Auswanderer wie das katholische Raphaels-Werk beschreiben zudem einen Lawineneffekt. Nachdem ein Deutscher im Ausland Fuß gefasst habe, interessierten sich auch Freunde und Verwandte für einen Umzug. Nicht zuletzt behandeln auch die Medien das Thema verstärkt, etwa durch Unterhaltungsshows wie "Deutschland ade" auf RTL. Das Raphaels-Werk berät inzwischen zu drei Vierteln Deutsche. Vor fünf Jahren waren noch mehr als die Hälfte der Ratsuchenden Ausländer und Flüchtlinge.

Der Migrationsforscher Bade warnte davor, die Abwanderung generell als Problem zu sehen. Mobilität von Arbeitnehmern sei in der Europäischen Union politisch gewollt. Problematisch sei im Fall Deutschland jedoch die einseitige Abwanderung von Hochqualifizierten, die nicht durch ausländische Fachkräfte ersetzt würden. "Deutschland ist nicht das einzige Braindrain-Land in Europa", sagte Bade. "Auch Frankreich und Großbritannien kennen das Problem. Im

Gegensatz zu denen errichtet Deutschland jedoch Barrieren für den Zuzug von hoch qualifizierten Ausländern, die den Verlust ausgleichen könnten."

Bei der derzeit laufenden Reform des Aufenthaltsrechts hatte sich die Große Koalition trotz eindringlichen Werbens der Wirtschaft gegen eine Lockerung von Zuzugshürden entschieden. Ausländische Hochqualifizierte müssen weiterhin ein Jahresgehalt von rund 84.000 Euro verdienen, bevor sie hierzulande eine Stelle antreten dürfen. Einige Branchen wie die IT-Industrie und Ingenieurverbände klagen bereits über Fachkräftemangel.

Auch die am Mittwoch veröffentlichten Zahlen zeigen, dass die Zahl ausländischer Zuzügler nach Deutschland 2006 erneut um rund vier Prozent abnahm. Insgesamt - Deutsche und Ausländer zusammengenommen - meldeten sich 662.000 Menschen in Deutschland an und 639.000 ab. Das ergibt eine positive Wanderungsbilanz von knapp 23.000 Menschen. Innerhalb der Bundesrepublik verzeichneten die alten Bundesländer den größten Gewinn an Zuwanderern. Die ostdeutschen Länder verloren. Auffallend ist auch, dass die Zuwanderung von Spätaussiedlern fast völlig zum Erliegen gekommen ist. Diese werden in der Statistik als Deutsche geführt, was in der Vergangenheit den Bevölkerungssaldo von Deutschen aufgebauscht hatte. Vergangenes Jahr kamen jedoch nur noch 7000 Spätaussiedler nach Deutschland, vor zwei Jahren waren es noch 50.000 gewesen.

Financial Times Deutschland, 31.5.2007